



Die Sternfahrt legte den Innenstadtverkehr für zwei Stunden lahm

Protestaktion: Bayerisches Handwerk zeigt Flagge

Fairer Wettbewerb gefordert

Mit Zeitverzögerung sind auch in Deutschlands Süden die Rahmenbedingungen für SHK-Handwerksbetriebe existenzbedrohend geworden. So gingen jetzt Münchener Installateure und Heizungsbauer auf die Straße.



Nicht nur die Bauern blockieren mit Ihren Traktoren Straßen und machen auf Mißstände aufmerksam. Auch das SHK-Handwerk kann zuweilen massiv werden. Nach öffentlichen Demonstrationen in Düsseldorf und Leipzig organisierte nun die Innung Spengler, Sanitär- und

Heizungstechnik München am 19. Juli eine Sternfahrt durch die Landeshauptstadt. Unter dem Motto „Fairer Wettbewerb, Bayern braucht sein Handwerk“ bewegten sich 400 Firmenfahrzeuge und ca. 1000 Handwerker zur Kundgebung auf den Odeonsplatz zu.

Grund für den Protestzug ist der Notstand vieler Betriebe durch die Vergabe öffentlicher Aufträge zu Dumpingpreisen sowie die Konkurrenz stadtgenerer Unternehmen. Zudem drängen – oft mit dem Rücken an der Wand stehend – unzählige Betriebe aus dem Osten Deutschlands auf den Münchener



Auf dem Odeonsplatz, im Herzen Münchens, fand die Kundgebung unter Federführung der Münchener SHK-Innung statt



Drei von 1000 Protestlern (v. l.): HWK-Präsident Traublinger, Münchens Obermeister Mönner und Landesinnungsmeister Obermeier

Markt. Sie können aufgrund geringerer Tariflöhne und günstigeren Kostenstrukturen und Einkaufsmöglichkeiten im Osten die Preise der einheimischen Betriebe unterbieten.



Obermeister Peter Mönner machte auch in zahlreichen Interviews auf die Belange des SHK-Handwerk aufmerksam

Zudem ist die Nachfrage nach SHK-Produkten und Dienstleistungen zurückgegangen. Und dies im Westen um rund zehn, im Osten bei rund drei Prozent. Laut der vom Fachverband SHK Bayern regelmäßig durchgeführten Konjunkturumfrage sind die Auftragsbestände rückläufig. Während

sich die Materialeinkaufspreise zwischen 3,6 bis 4,8 % aktuell erhöhten, steigen die Angebotspreise um max. 0,6 % oder fallen gar ins Minus. Die Geschäftsaussichten für das restliche Jahr 2002 werden allgemein als „schlechter“ eingeschätzt.

Nachhaltige Verbesserungen gefordert

Münchens SHK-Obermeister Peter Mönner und Handwerkskammerpräsident Heinrich Traublinger trugen auf der Kundgebung die Forderungen des Handwerks vor. In der Steuerpolitik sei eine Nivellierung zugunsten mittelständischer Personenunternehmen mehr als überfällig. Der zweijährige Verlustrücktrag müsse umgehend wieder eingeführt werden. Im Bereich der Arbeitsmarktpolitik soll ein Gesamtkonzept angestrebt werden, das zusätzliche Arbeitsreize für Sozialhilfe- und Arbeitslosenhilfeempfänger vorsieht. Mit einer Rückgängigmachung der „völlig verfehlten Reform“ der Geringfügigen Beschäftigung sollen zusätzliche Beschäftigungspotentiale aktiviert werden. Die Absenkung der Lohnzusatzkosten auf deutlich unter 40 Prozent

bezeichnete Obermeister Mönner als ein weiteres wirksames Instrument, um sozialversicherungspflichtige Beschäftigung attraktiver zu gestalten und Arbeitslosigkeit sowie Schwarzarbeit abzubauen.

Fairer Wettbewerb fürs Handwerk

Tatsache ist, daß bei der Vergabe von privaten und öffentlichen Aufträgen kleine und mittlere Handwerksbetriebe nicht angemessen berücksichtigt werden. Deswegen fordert der Bayerische Handwerkstag eine strikte Einhaltung der Richtlinien der Staatsregierung über die Beteiligung kleiner und mittlerer Unternehmen bei der Vergabe öffentlicher Aufträge. Der Forderungskatalog der München SHK-Innung

wird konkreter: Transparenz bzgl. der Auftragsvergabe und deren regionaler Verteilung, die Erfassung der Bauunterhaltszahlungen bei öffentlichen Auftragsvergaben, Tariftreueerklärung als Voraussetzung für jegliche Auftragserteilung, Bestrafung bei Verstößen der Auftragsnehmer. Auch die allgegenwärtige Schwarzarbeit wurde thematisiert. Obermeister Mönner fordert die steuerliche Absetzbarkeit von Handwerkerrechnungen für private Bau- und Ausbauleistungen und eine damit verbunden Senkung der Baukosten. Nicht zuletzt auch überzogene staatliche Belastungen der regulären Arbeit seien eine Wurzel der Schwarzarbeit.

Sternfahrt und Kundgebung werden die weiß-blaue Welt zwar nicht kurzfristig verändern, haben aber Politik und Öffentlichkeit nachhaltig auf die Probleme des SHK-Handwerks und die damit ver-



Mit dieser Aktion wurde die Öffentlichkeit auf breiter Basis mobilisiert. Fast überall langte es sogar auf den Titel

bundenen Forderungen der Berufsorganisation aufmerksam gemacht. Bleibt zu hoffen, das fürs Handwerk unter'm Strich etwas heraus kommt. Da die Probleme im übrigen Deutschland ähnlich gelagert sind, ist eine bundesweite Aktion dieser Art längst überfällig. DS